



Ausgabe Q3/2024 | LBBW Research | Macro Strategy

Konjunkturklima verschlechtert sich noch einmal deutlich

01 In aller Kürze S. 2**02** Wirtschaft in Baden-Württemberg S. 3

- Konjunkturstimmung trübt sich weiter ein
- Stimmung vor allem in der Industrie sehr schlecht

03 Wirtschaft in Deutschland S. 5

- Zweites Quartal bringt Minuswachstum
- BIP-Prognose gesenkt

04 Aktienindex Baden-Württemberg S. 6

- Entwicklung in Q3 und auf Jahressicht

05 Thema des Quartals S. 8

- Produktivitätsschwäche Baden-Württembergs

06 Nachhaltigkeit in Baden-Württemberg S. 9

- Wasserstoff: Energieträger der Zukunft

Dr. Guido Zimmermann
Strategy/Macro (4111)
+49 711 127-71640
guido.zimmermann@LBBW.de**Sabrina Kremer**
LBBW Research (41)
+49 711 127-74551
sabrina.kremer@LBBW.de**Dr. Jens-Oliver Niklasch**
Strategy/Macro (4111)
+49 711 127-76371
jens-oliver.niklasch@LBBW.de**Henning Oligmüller**
Research für Privat- und Unternehmenskunden (4112)
+49 711 127-42986
henning.oligmüller@LBBW.deLBBWResearch@LBBW.de
www.LBBW.de/Research

In aller Kürze

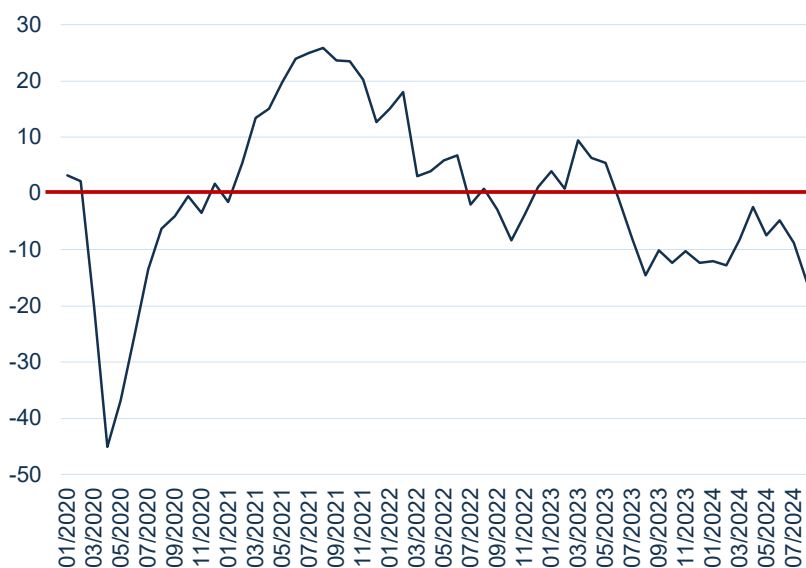
- **Baden-Württemberg** schneidet im Bundesländervergleich gemäß der aktuellen Einschätzung des LBBW Research bei den Konjunkturprognosen für 2024 unterdurchschnittlich ab und belegt mit einer Veränderungsrate für das reale BIP von nun nur noch minus 0,2 % einen der hinteren Plätze. 2025 erwarten wir wieder ein Wachstum von 1,0 %.
- Der **L-Bank-ifo-Geschäftsklimaindex**, ein Frühindikator für die konjunkturelle Entwicklung, verzeichnet aktuell eine erneute Stimmungsverschlechterung bei den Unternehmen im Land.
- Der **LBBW-Aktienindex** aller börsennotierten Unternehmen aus Baden-Württemberg gibt Auskunft über Einschätzungen der Finanzmärkte zu diesen Unternehmen. Vor allem Grenke und SAP beflügelten zwischen Juni und August den BWAX.
- **Thema des Quartals: Die Produktivitätsschwäche Baden-Württembergs gibt Anlass zur Besorgnis. Wir zeigen die Voraussetzungen und Herausforderungen für eine Erhöhung des Produktivitätswachstums auf: mehr Bildung**, und eine Entbürokratisierung, eine Deregulierung der Güter- und Arbeitsmärkte, sowie **mehr Förderung und Einsatz von Künstlicher Intelligenz**.
- **Nachhaltigkeit:** Wasserstoff wird immer bedeutender für die nachhaltige, wirtschaftliche Stärke Baden-Württembergs. Denn grünem Wasserstoff kommt bei der Energiewende und der Dekarbonisierung von Industrie und Verkehr eine zentrale Rolle zu. Die Integration von Wasserstoff in den Energiemix muss daher nun schnell vorangetrieben werden. Wir zeigen die Hürden hierbei auf.

Konjunkturelle Lage in Baden-Württemberg

Die Konjunktur trübt sich weiter ein

Die Stimmung unter den baden-württembergischen Unternehmen hat sich noch weiter verschlechtert. Das geht aus dem monatlichen L-Bank-ifo-Konjunkturtest hervor, mit dem die L-Bank das Geschäftsklima für die Gesamtwirtschaft Baden-Württembergs misst. Der Konjunkturtest spiegelt die Stimmung der Unternehmen in Baden-Württemberg wider. Der Klimaindikator für Baden-Württemberg rutschte im Berichtsmonat August deutlich tiefer ins Minus. Zum einen nahmen die negativen Einschätzungen der Unternehmen zu ihrer Geschäftslage wesentlich zu – der Lageindikator sank auf den niedrigsten Wert seit vier Jahren –, zum anderen fielen die Erwartungen erneut pessimistischer aus, sodass **ein robuster Konjunkturaufschwung in weitere Ferne** rückt. Der L-Bank-ifo-Frühindikator deutet für den weiteren Jahresverlauf auf eine stagnierende bis rückläufige Entwicklung der Wirtschaftsleistung hin. Die **Exportenerwartungen** der befragten Unternehmen gaben ebenfalls nach – insbesondere in der Automobilindustrie.

Abb. 1: L-Bank-ifo-Geschäftsklimaindex Baden-Württemberg



Der L-Bank-ifo-Geschäftsklimaindex Baden-Württemberg wird monatlich auf Basis der Zahlen des ifo-Konjunkturtests und des GfK-Konjunkturklimas erstellt und umfasst sowohl eine Lage- als auch eine Erwartungskomponente.

Quelle: L-Bank, LBBW Research

Die schlechte Stimmung ist maßgeblich auf die schwierige Lage der baden-württembergischen Industrie zurückzuführen. Im **verarbeitenden Gewerbe** verschlechterte sich das Geschäftsklima im August drastisch. In erster Linie lag das an der Bewertung der aktuellen Lage. Knapp 43 % der Unternehmen gaben eine negative Einschätzung ab, nur rund 12 % eine positive. Aber auch die Perspektiven fielen gegenüber Juli deutlich pessimistischer aus.

Landesbank Baden-Württemberg

STRATEGY RESEARCH | 19.09.2024 | Seite 3

Dr. Guido Zimmermann
Strategy/Macro (4111)
+49 711 127-71640
guido.zimmermann@LBBW.de

L-Bank-ifo-
Klimaindikator
rutscht noch tiefer
ins Minus

Stimmung im
verarbeitenden
Gewerbe
besonders
schlecht

Viele Unternehmen des Bauhauptgewerbes rechneten auch im August für die kommenden sechs Monate mit Geschäftsrückgängen, aber die pessimistischen Prognosen ließen erneut leicht nach. Im Dienstleistungssektor rutschte der Klimaindikator erstmals seit Jahresbeginn wieder unter null. Die Unternehmensinsolvenzen stiegen derweil von Januar bis Juni 2024 um rund 38 %.

Unsere Einschätzung für die Wirtschaftsleistung des Landes 2024 fällt vor diesem negativen Hintergrund weiter sehr nüchtern aus. Das LBBW Research prognostiziert nun eine Veränderungsrate des realen BIP von minus 0,2 %. Damit zählt Baden-Württemberg 2024 zur **Schlussgruppe unter den zwölf betrachteten Bundesländern**. Für Deutschland insgesamt gehen wir mit einer Veränderungsrate von 0 % von einer Stagnation für das Jahr 2024 aus.

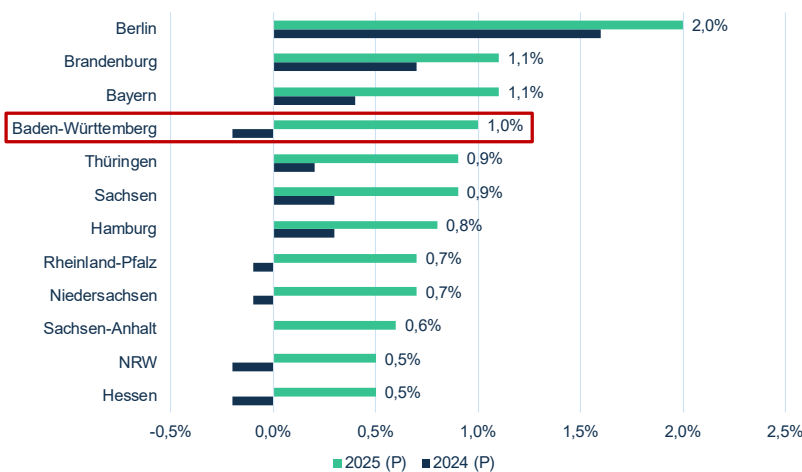
Baden-Württemberg befindet sich in einer **Phase der Rezession**. Das relativ schwache Abschneiden im Bundesländervergleich ist aber nicht nur der Vielzahl an Hemmnissen geschuldet, unter denen alle Unternehmen Deutschlands leiden. Vielmehr betreffen die besonderen Herausforderungen der Deglobalisierung, Dekarbonisierung und Digitalisierung der deutschen Volkswirtschaft das Bundesland ganz besonders: Die schlechte wirtschaftliche Entwicklung im wichtigen Exportland China, die schwierige grüne Transformation im Automobilssektor, der zunehmende Fachkräftemangel, sowie die hohen Strompreise.

Die **Konjunkturprognose des LBBW Research** für Baden-Württemberg fällt für das kommende Jahr mit einem Wachstum des realen BIP von 1,0 % wesentlich besser aus als für Gesamtdeutschland (0,7 %). Dieses bessere Wachstum ist aber lediglich einem konjunkturell typischen zyklischen Rückpralleffekt sowie der Historie unseres Konjunkturmodells geschuldet. Die Risiken, dass es 2025 schlechter laufen wird, als erwartet, sind hoch und hängen maßgeblich von den Exporten in die USA und nach China ab. Die strukturellen Probleme bleiben groß.

2024 Rezession im Land

Exogene Faktoren treffen Autosektor hart

Abb. 2: LBBW-Konjunkturprognosen im Bundesländervergleich



Quelle: LBBW Research

Konjunkturelle Lage in Deutschland

Erneuter Konjunkturrückschlag im zweiten Quartal

Die deutsche Konjunktur musste im zweiten Quartal einen unerwartet heftigen Rückschlag hinnehmen. Während in den ersten drei Monaten ein BIP-Plus um 0,2 % gegenüber dem Vorquartal erzielt wurde, **schrumpfte die Wirtschaftsleistung im zweiten Quartal um 0,1 %**. Abgesehen von der Aufstockung der Vorräte legten dabei nur die konsumtiven Staatsausgaben zu, während privater Konsum, Investitionen und Außenbeitrag allesamt schrumpften.

Damit wiederholte sich zum vierten Male das Muster, wonach auf ein Wachstums- ein Schrumpfungsquartal folgt. **Die deutsche Wirtschaft tritt seit zwei Jahren auf der Stelle**. Und das in einem Umfeld, das ihr eher förderlich sein müsste: Im Euroraum lag das BIP-Wachstum in den ersten beiden Quartalen des Halbjahres bei je 0,3 % im Vergleich zum Vorquartal. Ohne den deutschen Klotz am Bein hat der Euroraum also rechnerisch sogar sein Wachstum beschleunigt.

Die Frühindikatoren für die Konjunktur sind im Berichtszeitraum überwiegend gefallen. Das Ifo-Geschäftsklima ist seit Mai bis August von 89,3 auf 86,6 Indexpunkte gesunken. Lage und Erwartungen nahmen gleichermaßen ab. Der Rückgang zieht sich durch alle Wirtschaftsbereiche, auch der Geschäftsklimasaldo für den Dienstleistungssektor ist ins Minus gerutscht. Der Saldo der Geschäftstätigkeit im verarbeitenden Gewerbe sank überdies auf den tiefsten Stand seit 2020. Die Malaise der deutschen Wirtschaft dürfte also zunächst anhalten. **Unsere BIP-Prognose für 2024 haben wir daher von 0,3% auf 0,0 % gesenkt, für 2025 erwarten wir kalenderbereinigt ein Wachstum von 0,7 % statt zuvor 1,0 %**. Unter Einschluss des Kalendereffektes sind es noch einmal 0,1 Prozentpunkte weniger.

Zudem hat der Abschwung den Arbeitsmarkt erreicht. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote liegt seit Juni bei 6,0 %. Anfang 2023 betrug sie 5,5 %. Der seither verzeichnete allmähliche **Anstieg der Arbeitslosenquote dürfte sich weiter fortsetzen**. Dafür spricht nicht nur der Stellenindex der Bundesagentur für Arbeit, BA-X, der seit mehr als zwei Jahren rückläufig und aktuell mit 106 Punkten auf den tiefsten Stand seit April 2021 gefallen ist. Auch die anekdotische Evidenz ist beunruhigend. Zuletzt wirkte die Ankündigung des Volkswagen-Konzerns alarmierend, Stellen zu streichen, Entlassungen auszusprechen und in Deutschland womöglich sogar ein Werk zu schließen.

Angesichts dieser Nachrichten ist der energiepreisbedingte **Rückgang der Inflation im August auf 1,9 %** nur ein schwacher Trost. Zumal dieser erste Fall unter die Marke von 2 % seit drei Jahren vor allem günstigen Basiseffekten zu verdanken war. In den kommenden Monaten dürfte die Inflation eher wieder deutlich über 2 % steigen, und dann in einem Bereich zwischen 2% und 2,5 % pendeln.

Nur noch Staats-
konsum im Plus

LBBW senkt
Prognosen

Auch der
Arbeitsmarkt
leidet

Inflation
unter 2 %

BW Aktienindex

Aktiengesellschaften aus Baden-Württemberg

Von 160 börsennotierten Unternehmen im DAX, MDAX und SDAX kommen aktuell 20 Aktiengesellschaften aus Baden-Württemberg. Seit unserer letzten Ausgabe gab es einen Austritt. Ende Juni ist der Finanzdienstleistungskonzern Wüstenrot & Württembergische aus dem SDAX ausgeschieden und ist entsprechend seitdem kein Teil unseres Aktienindex mehr. Insgesamt entfallen knapp **21 % der Marktkapitalisierung** in den drei großen deutschen Indizes auf baden-württembergische Aktiengesellschaften.

BWAX im Berichtszeitraum (Juni bis August 2024)

Seit Beginn des zweiten Quartals sind die deutschen Aktienmärkte größtenteils seitwärts gelaufen, so auch unser selbst kreierter BWAX. Den Ende März erreichten Höchststand konnten die Indizes bislang nicht wieder erreichen. Im aktuellen Berichtszeitraum verzeichnete der BWAX insgesamt ein Plus von 4,7 %. Im Vergleich dazu lag der DAX im Berichtszeitraum Juni bis August 1 % im Minus.

Abb. 4: BWAX und DAX vom 01.01.2024 bis 31.08.2024



Quelle: LSEG, LBBW Research, Stand: 31.08.2024

Im Berichtszeitraum konnten **Grenke** (32 %) und **SAP** (16 %) deutliche **Gewinne** verbuchen. Mit knapp 58 % Anteil am BWAX schlugen die Gewinne der beiden Unternehmen deutlich zu Buche. Das Leasingunternehmen Grenke profitierte von einem wachsenden Neugeschäft und verzeichnete im ersten Halbjahr deshalb ein um 11,3 % auf 45 Mio. Euro gestiegenes Konzernergebnis. Für das laufende Geschäftsjahr erwartet das Unternehmen ein weiteres Wachstum des Leasing-Neugeschäfts auf 3,0 bis 3,2 Mrd. Euro. Auch für das Konzernergebnis sieht es gut aus. Das Management rechnet mit einem Ergebnis zwischen 95 und 115 Millionen Euro für das Gesamtjahr.

SAP profitiert weiterhin von einem anhaltend starken Cloud-Geschäft. Für 2025 prognostiziert das Unternehmen nun einen operativen Gewinn in Höhe von 10,2 Mrd. Euro, während es zuvor noch 10 Mrd. Euro waren. Darüber hinaus arbeitet SAP derzeit an einer speziell auf die Verarbeitung von Geschäftszahlen ausgelegten Künstlichen Intelligenz, was die Phantasie der Anleger beflügelt. Sie solle auf Basis vor-

Henning Oligmüller

Research für Privat- und Unternehmenskunden (4112)
+49 711 127-42986
henning.oligmueLLer@LBBW.de

Ben Schippers

Research Associate
Research für Privat- und Unternehmenskunden (4112)
ben.schippers@LBBW.de

**W&W verlässt
SDAX und BWAX**

**BWAX schlägt
sich besser als
der DAX**

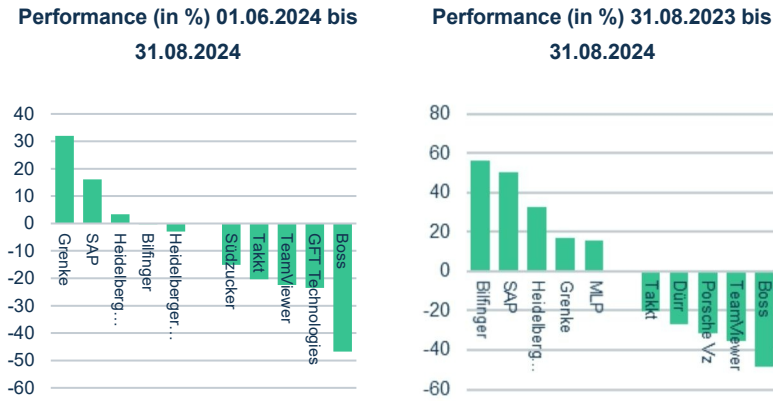
**SAP arbeitet an
neuem KI-Modell**

handener Daten eines Unternehmens unter anderem die Umsatzentwicklung vorhersagen können, so der Konzern. In einigen Anwendungsfällen sei die SAP-KI laut Aussage des Technologievorstands bereits besser als ChatGPT von OpenAI.

BWAX und DAX im 12-Monatsvergleich

In den vergangenen 12 Monaten entwickelte sich der BWAX (+16,8 %) etwas besser als der DAX (+11,5 %).

Abb. 5: Tops und Flops aus dem BWAX



Grenke größter Gewinner und Hugo Boss größter Verlierer

Quelle: LSEG, LBBW Research, Stand: 31.08.2024

Auf Sicht von 12 Monaten standen **Bilfinger (56,2 %)** und **SAP (50,2 %)** an der **Spitze der Gewinner**.

BWAX und DAX von 31.05.2023 bis 31.05.2024



Quelle: LSEG, LBBW Research, Stand: 31.08.2024

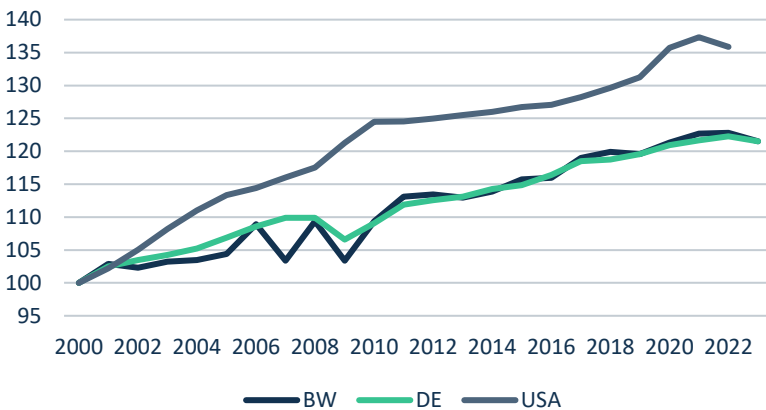
Hugo Boss (-48,7 %) zählt auch auf Jahressicht zu den drei **stärksten Verlierern**. An zweiter und dritter Stelle folgen **Team Viewer (-35,6 %)** und **Porsche Vz (-31,5 %)**.

Thema des Quartals

Produktivitätsschwäche Baden-Württembergs

Baden-Württemberg leidet wie ganz Deutschland unter einer ausgeprägten Produktivitätsschwäche. Die Gründe dafür sind komplex. Letztlich bestimmen aber das Bildungsniveau der Bevölkerung, Innovationen und der technische Fortschritt das Produktivitätswachstum. Bedrückend ist, dass das Bildungsniveau der Schüler seit Jahren in Baden-Württemberg auch relativ zu anderen Bundesländern abnimmt. Gleichzeitig sinkt die absolute Anzahl der Studierenden in den für die Industrie wichtigen MINT-Fächern. Erschwerend kommt der wachsende Fachkräftemangel hinzu, der bis 2028 auf einen Höchststand von 436.000 fehlenden Fachkräften steigen soll. Zwar ist Baden-Württemberg in der industriellen Forschung führend. Die zunehmende Digitalisierung der Industrie wird aber durch Mängel im Bereich der digitalen Infrastruktur behindert. Die hohe Steuerbelastung und bürokratische Hürden schwächen das Innovationspotenzial, das wesentlich durch ein unternehmensunfreundliches Umfeld geprägt wird. Und im internationalen Vergleich sind Schwaben und Badener leider auch nicht mehr so fleißig wie früher: Während in den USA durchschnittlich pro Tag 6,3 Stunden gearbeitet wird, sind es in Baden-Württemberg lediglich 5,3 Stunden (inklusive Teilzeit).

Produktivität als Bruttoinlandsprodukt pro Erwerbstätigenstunde



Index: 2000 = 100

Quelle: OECD, Destatis, Statistisches Landesamt, LBBW Research

Baden-Württemberg hat seit dem Fall der Mauer stark von der Globalisierung profitiert, muss sich nun aber für das Zeitalter der Digitalisierung neu aufstellen. Diese eröffnet weitreichende Perspektiven für Produktivitätssteigerungen. Gemäß dem CEO von Microsoft, Satya Nadella, entwickelt sich das Wachstum eines Landes gemäß folgender Formel:

$$(Bildung + Innovation) \times Intensität der Technologieanwendungen = Wachstum$$

Damit ist klar, was zu tun ist: Der politische Fokus muss auf der Bildung liegen und darauf, (digitale) Fähigkeiten für das 21. Jahrhundert zu entwickeln, ein innovationsförderndes Umfeld für Unternehmen zu schaffen, und sich auf die Softwareentwicklung zu konzentrieren. In diesem Kontext erscheint es uns am wichtigsten, Künstlicher Intelligenz zu fördern. Dafür muss im Land die notwendige digitale Infrastruktur entstehen.

Landesbank Baden-Württemberg

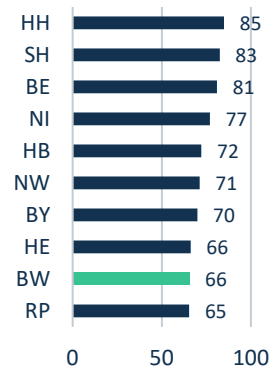
STRATEGY RESEARCH | 19.09.2024 | Seite 8

Dr. Guido Zimmermann
Strategy/Macro (4111)
+49 711 127-71640
guido.zimmermann@LBBW.de

David Meeh
Research Associate
Strategy/Macro (4111)
david.meeh@LBBW.de

Produktivitätsflaute in Baden-Württemberg

Index „Digitale Infrastruktur“ für ausgewählte Bundesländer



Quelle: Bitkom, LBBW Research

Die Formel für mehr Wachstum

Wasserstoff: Energieträger der Zukunft

Hoher Bedarf im Land

Grünem Wasserstoff kommt bei der Energiewende und der Dekarbonisierung von Industrie und Verkehr eine zentrale Rolle zu. Insbesondere Industrien wie die Chemie- oder der Stahlindustrie, in denen eine vollständige Elektrifizierung nicht möglich ist, oder Back-up-Kraftwerke sind künftig auf das grüne Gas angewiesen. Die Plattform H2BW hat 2023 die potenzielle Nachfrage in Baden-Württemberg erhoben. Die Umfrage ergab für 2040 einen **Bedarf von 90,7 TWh für die regionale Wirtschaft** in Baden-Württemberg. Damit hat sich der Wert im Vergleich zur letzten Erhebung im Jahr 2021 (53,3 TWh) nahezu verdoppelt. Die Integration von Wasserstoff in den Energiemix muss nun schnell vorangetrieben werden. Aktuell gibt es aber drei Hürden:

- **Das Wasserstoffnetz ist unvollständig**

In Baden-Württemberg arbeitet das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft gemeinsam mit dem Netzbetreiber terranets bw daran, das nötige Leitungsnetz zu schaffen. 95 % des vorhandenen Erdgasnetzes sind nach Umbau auf Wasserstoff umstellbar. Durch Umbau statt Neubau fallen weniger Kosten an und die Umstellung geht schneller.

- **Beschaffung von grünem Wasserstoff**

Für die Herstellung grünen Wasserstoffs bedarf es sowohl überschüssiger erneuerbarer Energien als auch Wasser. Auch deshalb wird in Deutschland derzeit nur wenig Wasserstoff hergestellt. Der Anteil an grünem Wasserstoff ist entsprechend minimal. Aktuell steht Namibia als potenzieller Lieferant von grünem Wasserstoff im Raum. Die notwendigen Elektrolyseure könnten „made in Germany“ sein. Für Deutschland wäre deren serienmäßige Produktion beim Rennen um die wichtigsten Klimatechnologien von großer Bedeutung.

- **Kosten von grünem Wasserstoff**

Aktuell verwendet die Schwerindustrie in der Produktion größtenteils Erdgas. Bei einem Wechsel zu grünem Wasserstoff stiegen die Kosten etwa um den Faktor 6 bis 8. Denn regenerativ erzeugter Strom ist derzeit noch Mangelware und daher teuer. Zudem gibt es Elektrolyseure heute noch nicht von der Stange. Wird die Technologie skalierbar, wird auch der grüne Wasserstoff in den kommenden Jahren günstiger werden.

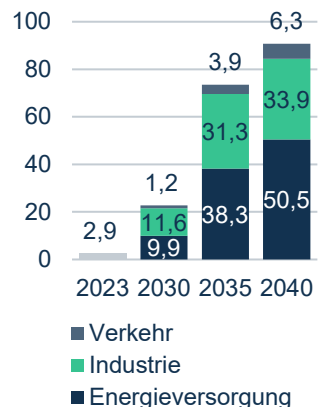
Es sind noch viele Schritte notwendig, bis gerade die großen, in Baden-Württemberg ansässigen Unternehmen ausreichend Zugriff auf grünen Wasserstoff haben. Sollten die gesetzten Ziele jedoch eingehalten werden, kann das die Wirtschaft des Landes beflügeln und die führenden Positionen der Industrieregionen festigen. Wasserstoff wird immer bedeutender für die nachhaltige, wirtschaftliche Stärke Baden-Württembergs. Förderung und Ausbau sind daher unabdingbar.

Landesbank Baden-Württemberg

Sabrina Kremer
Sustainability Research (41)
+49 711 127-74551
sabrina.kremer@LBBW.de

David Mosdorf
Research Associate
Sustainability Research (41)
david.mosdorf@LBBW.de

Wasserstoffbedarf Baden-Württemberg in TWh



Quelle: Plattform H2BW, LBBW Research

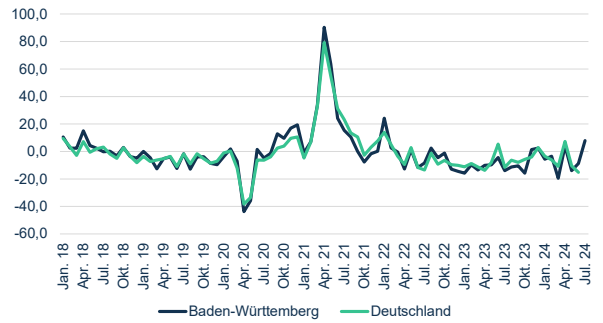
Anhang: Wirtschaftsdaten BW

Bruttoinlandsprodukt Wachstum mit Prognosen, in %



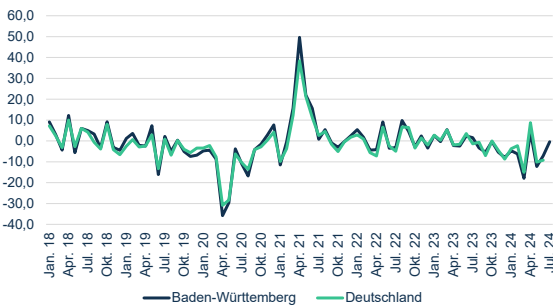
Ab 2024 Prognosen für Deutschland und Baden-Württemberg
Quelle: LBBW Research

Volumenindex des Auftragseingangs, in %, Veränderung ggü. Vorjahr



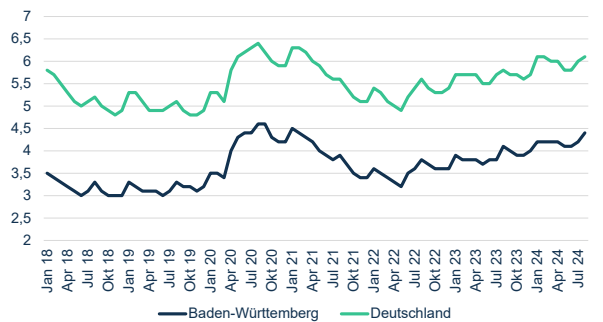
Quellen: Statistisches Landesamt BW, Destatis, LBBW Research

Industrieproduktion (Veränderung ggü. Vorjahr, in %)



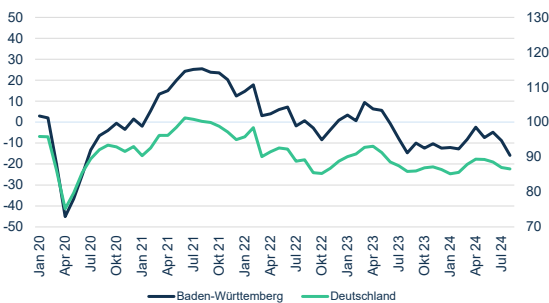
Quellen: Statistisches Landesamt BW, Destatis, LBBW Research

Arbeitslosenquote (in %)



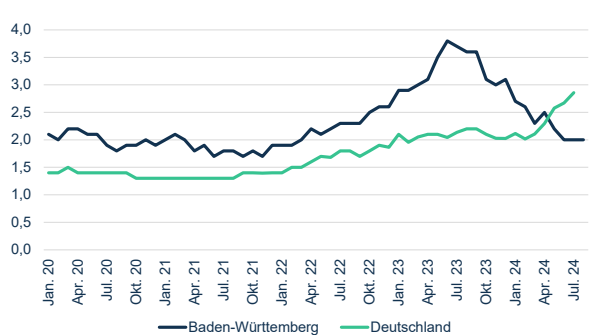
Quellen: Statistisches Landesamt BW, Bundesagentur für Arbeit, Destatis, LBBW Research

L-Bank-ifo-Konjunkturtest: Geschäftsklima Gesamtwirtschaft Deutschland und BW



Quellen: L-Bank, ifo Institut, LBBW Research

Nettokaltmiete, in %, Veränderung ggü. Vorjahr



Quellen: Statistisches Landesamt BW, Destatis, LBBW Research

Wirtschaftsdaten BW Veränderungsraten jeweils im Jahresvergleich

Konjunktur	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024e	2025e
Reales BIP-Wachstum	0,7%	0,7%	2,2%	2,5%	1,1%	3,6%	2,2%	-0,4%	-4,8%	4,0%	2,2%	-0,6%	-0,2%	1,0%
Bruttoanlageinvestitionen	10,1%	2,0%	-1,3%	7,9%	8,3%	6,8%	6,1%	-0,9%	-4,4%	0,2%				
Investitionsquote in % am BIP	21,7%	20,9%	20,5%	20,8%	21,0%	21,8%	23,0%	23,0%	23,0%	22,8%				
Exporte	-1,9%	-1,0%	4,3%	8,4%	-2,7%	5,0%	1,4%	0,9%	-7,5%	16,7%	20,3%	-6,90%		
Exportquote Verarbeitendes Gewerbe in %	51,2%	52,6%	54,3%	55,7%	55,1%	55,1%	54,9%	55,2%	54,8%	56,7%	57,7%	58,30%		
Anteil Industrie in % an Gesamtwertschöpfung	34,5%	34,0%	34,3%	35,0%	34,9%	35,1%	34,9%	33,8%	32,6%	33,9%	33,3%	33,7%		
BIP pro Kopf im Vergleich zum Bundesdurchschnitt	115,2%	115,1%	114,7%	115,8%	114,3%	114,5%	115,2%	113,4%	112,0%	112,0%	110,8%	111,5%		
Arbeitsmarkt														
Durchschnittliche Arbeitslosenquote in %	3,9%	4,1%	4,0%	3,8%	3,8%	3,5%	3,2%	3,2%	4,1%	3,9%	3,5%	3,9%		
Anzahl fehlender Fachkräfte	171.000	152.000	146.000	84.000	159.000	257.000	281.000	260.000	7.000	107.000	97.000	108.000	117.000	149.000
Energie														
Veränderungsrate Strompreisindex	2,1%	10,2%	2,5%	-0,1%	0,1%	1,2%	2,0%	4,5%	3,4%	0,7%	14,8%	16,0%		
Veränderungsrate Stromgesamtverbrauch	-1,2%	1,6%	-3,8%	0,4%	0,0%	-2,6%	-1,2%	-0,7%	-8,8%	2,8%	0,4%			
Veränderungsrate Bruttostromerzeugung														
Bruttostromerzeugung aus Erneuerbaren Energien (in %)							10,5%	-11,4%	-32,0%	22,8%	3,3%	-46,8%		
Veränderungsrate Gaspreisindex	5,6%	2,4%	0,4%	0,2%	-2,2%	-7,7%	-0,6%	5,2%	1,5%	2,4%	47,6%	25,6%		
Veränderungsrate Heizölpreisindex	8,8%	-6,2%	-7,7%	-22,0%	-17,0%	15,4%	20,7%	-1,4%	-23,8%	35,4%	83,0%	-21,8%		
Immobilienmarkt														
Veränderungsrate Mietpreise	0,8%	1,1%	1,6%	1,9%	1,3%	1,6%	1,7%	1,8%	2,2%	1,9%	2,0%	3,8%		
Veränderungsrate Nettokaltmiete	1,0%	1,1%	1,6%	1,9%	1,4%	1,6%	1,8%	1,9%	2,0%	1,9%	2,2%	3,3%		
Veränderungsrate Baukosten Wohngebäude	2,4%	1,6%	2,0%	2,1%	2,3%	3,2%	4,7%	3,8%	1,0%	9,1%	14,5%	7,4%		
Veränderungsrate Baufertigstellungen	20,4%	-5,8%	11,9%	5,9%	5,8%	-4,7%	1,1%	1,0%	6,9%	-0,3%	-3,5%	9,1%		
Veränderungsrate Wohnkosten Ba-Wü	3,2%			1,0%	0,0%	4,8%			-0,2%	5,8%	5,0%			

Quellen: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Landeswirtschaftsministerium Baden-Württemberg, IHK Fachkräftemonitor Baden-Württemberg, Destatis, LBBW Research

Aktienunternehmen im BWAX, sortiert nach Market Cap

Unternehmen	Hauptsitz	Sektor	Kurs	YTD	Performance		KGV 2024e	Market Cap in Mrd. EUR
					1 Jahr	3 Jahre		
SAP	Walldorf	Technologie	166,58	19%	37%	48%	79,8	204,64
Mercedes-Benz Group	Stuttgart	Zyklische Konsumgüter	66,27	6%	-5%	-1%	4,9	70,90
Porsche Vz	Stuttgart	Zyklische Konsumgüter	76,08	-5%	-35%	-	14,1	34,65
Daimler Truck Holding	Leinfelden-Echterdingen	Industrie	39,28	15%	37%	-	8,3	32,33
Heidelberg Materials	Heidelberg	Industrie	95,50	18%	43%	25%	9,2	17,39
Porsche Auto Hold. Vz	Stuttgart	Zyklische Konsumgüter	50,52	9%	-4%	-49%	3,2	7,74
Bechtle	Neckarsulm	Technologie	44,46	-2%	22%	-11%	21,0	5,60
Hugo Boss	Metzingen	Zyklische Konsumgüter	48,82	-27%	-25%	5%	12,9	3,44
Fuchs Petrolub Vz	Mannheim	Rohstoffe	44,22	9%	33%	8%	20,8	3,07
Südzucker	Mannheim	Basiskonsumgüter	13,95	-2%	-13%	2%	4,8	2,85
TeamViewer	Göppingen	Technologie	11,59	-18%	-19%	-62%	17,3	2,02
Bilfinger	Mannheim	Industrie	49,90	45%	49%	90%	9,4	1,88
Dürr	Bietigheim-Bissingen	Industrie	23,66	10%	-14%	-30%	14,9	1,64
Wüstenrot & Württembergische	Kornwestheim	Finanzen	13,68	3%	-14%	-28%	10,3	1,28
Grenke	Baden-Baden	Zyklische Konsumgüter	21,25	-15%	-25%	-43%	11,7	0,99
Takkt	Stuttgart	Versandhandel	11,74	-13%	-16%	-15%	49,7	0,77
GFT Technologies	Stuttgart	Technologie	26,55	-15%	-10%	33%	14,4	0,70
MLP	Wiesloch	Finanzen	6,40	16%	27%	-14%	13,2	0,70
Stratec	Birkenfeld	Gesundheit	46,20	2%	-19%	-55%	46,2	0,56
Sto Vz	Stühlingen	Industrie	168,40	23%	-3%	-6%	12,6	0,43
Heidelberger Druckmaschinen	Heidelberg	Industrie	1,18	-4%	-29%	-35%	5,2	0,36

Quelle: LSEG, LBBW Research; Stand: 31.05.2024 EPS = Earnings per Share = Gewinnsschätzungen;

Quelle der Gewinnsschätzungen: bei gecoverten Unternehmen LBBW Research; bei nicht gecoverten Unternehmen (*) I/B/E/S

Disclaimer

Diese Publikation richtet sich ausschließlich an Empfänger in der EU, Schweiz und Liechtenstein.

Diese Publikation wird von der LBBW nicht an Personen in den USA vertrieben und die LBBW beabsichtigt nicht, Personen in den USA anzusprechen.

Aufsichtsbehörden der LBBW: Europäische Zentralbank (EZB), Sonnemannstraße 22, 60314 Frankfurt am Main und Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurheindorfer Str. 108, 53117 Bonn / Marie-Curie-Str. 24-28, 60439 Frankfurt.

Diese Publikation beruht auf von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit und Vollständigkeit wir jedoch keine Gewähr übernehmen können. Sie gibt unsere unverbindliche Auffassung über den Markt und die Produkte zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses wieder, ungeachtet etwaiger Eigenbestände in diesen Produkten. Diese Publikation ersetzt nicht die persönliche Beratung. Sie dient nur zu Informationszwecken und gilt nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf. Für weitere zeitnähere Informationen über konkrete Anlagemöglichkeiten und zum Zwecke einer individuellen Anlageberatung wenden Sie sich bitte an Ihren Anlageberater.

Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Wir behalten uns des Weiteren vor, ohne weitere Vorankündigung Aktualisierungen dieser Information nicht vorzunehmen oder völlig einzustellen.

Die in dieser Ausarbeitung abgebildeten oder beschriebenen früheren Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen stellen keinen verlässlichen Indikator für die künftige Wertentwicklung dar.

Die Entgegennahme von Research Dienstleistungen durch ein Wertpapierdienstleistungsunternehmen kann aufsichtsrechtlich als Zuwendung qualifiziert werden. In diesen Fällen geht die LBBW davon aus, dass die Zuwendung dazu bestimmt ist, die Qualität der jeweiligen Dienstleistung für den Kunden des Zuwendungsempfängers zu verbessern.